

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

147 (28.3.1925) Morgenausgabe



Englisch-französisches Weintrüben zur Luft.

F.H. Paris, 27. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es ist in der letzten Zeit ergöglich zu beobachten, wie Frankreich und England, die beide ihre Luftstützungen außerordentlich verstärken, in ihren Zeitungen die Notwendigkeit betonen, die Anzahl der Flugzeuge zu erhöhen.

Französischer Ministerrat.

F. H. Paris, 27. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im heutigen französischen Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue stattfand, erstattete Herriot Bericht über die diplomatische Situation, besonders über die Besprechungen in der Sicherheitsfrage.

Die Instruktionen de Fleuriau.

v. D London, 27. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erzählt: Der französische Botschafter de Fleuriau ist mit sehr ausführlichen Instruktionen seiner Regierung nach London zurückgekehrt. Diese würden zusammengefasst und dann Chamberlain übergeben werden.

Diese Behauptung des „Daily Telegraph“ steht in schroffem Widerspruch zu den Erklärungen, die de Fouvenet gestern Abend vor der französischen Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten machte. Er behauptete, daß der Generalsekretär des Völkerbundesrat zu der Erkenntnis gekommen wäre, daß Frankreichs Forderungen zu Recht bestünden, wonach für die entmilitarisierten Rheinlande eine eigene ständige Kontrolle eingeleitet werden könne.

Mussolini und der Völkerbund.

Wi. Rom, 27. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mussolini sprach heute zum ersten Male nach seiner Genesung in der Kammer über auswärtige Politik. In der kurzen Rede, die noch etwas gedämpft gesprochen wurde, aber wie immer von Sarkasmus getragen war, ist nur der Satz bemerkenswert, der vielleicht die schärfste Kritik des Völkerbundes darstellt, die ein leitender Staatsmann bisher gesprochen hat.

Bergbaufragen im Unterhaus.

v. D London, 27. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Unterhaus erörterte heute einen Gesetzesvorschlag, den der Kriegsminister im Kabinett MacDonald Walsh überreichte. Darin werden Minimallohne für alle Bergarbeiter gefordert, ohne Ausnahme, ob sie über oder unter Tage arbeiten.

Der zweite Rohardt-Prozess.

II. Magdeburg, 27. März. (Drahtbericht.) Am heutigen Verhandlungstag wurde als Sachverständiger Medizinalrat Dr. Wagner, der Kasseler Kreisarzt, vernommen. Er sagte aus, daß eine Vernehmung Scheidemanns in Magdeburg vor Ablauf von drei Monaten nicht möglich sei, eine Vernehmung Scheidemanns in Kassel sei aber jetzt schon möglich.

Darauf wurde der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Reil-Stuttgart als Zeuge über die Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteiaususses vernommen, sowie der Magdeburger Oberbürgermeister Biens, der 1918 auch dem Parteiausussch der S.P.D. angehört. Auch dieser Zeuge bezeugt, das Vorgehen der S.P.D. habe lediglich den Zweck gehabt, die Streikbewegung möglichst schnell zu beenden.

Teilweise Preislenkung für die Ruhrkohle.

Essen, 27. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet: Die heutige Mitgliederversammlung der Ruhrkohle beschränkte sich mit der Preisfrage. Es wurde eine Herabsetzung für eine Reihe von Sorten mit Wirkung vom 1. April beschlossen, und zwar handelt es sich in erster Linie um Sorten, die im Hausbrand Verwendung finden.

Der Tscheka-Prozess.

II. Leipzig, 26. März. (Drahtbericht.) Zu Beginn des heutigen Verhandlungstages stellte Rechtsanwalt Dr. Wolff erneut einen umfangreichen Beweisantrag dafür, daß der Sozialismus den Bestand der Novemberrepublik gefährde. Rechtsanwalt Dr. Neumann nahm dann eingehend Stellung zu den Vorfällen der Verteidigung und kam zu dem Schluß, daß sie sämtlich als völlig unbegründet abzulehnen seien.

Nach der Pause verhandelte der Vorsitzende, daß die von der Verteidigung geladenen 24 Zeugen nicht zu vernehmen sind. Der Verteidiger erklärte, er wolle den Beweis führen, daß die Vorbereitungen der kommunistischen Partei nur der Abwehr gegolten hätten und daß sie überhaupt keine Tscheka-Organisationen besaßen hätten.

II. Leipzig, 27. März. (Drahtbericht.) Zu Beginn der Freitags-Sitzung erklärte Rechtsanwalt Dr. Neumann die Beweisanträge der Verteidigung wegen des Befehlens von rechtsgerichteten Organisationen für unerschließlich. Rechtsanwalt Dr. Wolff begründete seinen Beweisantrag in zweifelhafte Rede, so daß ihm vom Vorsitzenden vorgehalten wurde, er verfolge die Verhandlung zu verschleppen.

Die Verhandlung wurde dann auf Samstag vertagt.

Eine Untergrundbahn in München?

W. München, 27. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Fraktion der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei haben im Münchner Stadtrat den Antrag gestellt, sich mit der Erbauung einer Untergrundbahn in München zu beschäftigen. Hierzu wird erklärt, daß bereits seit mehr als einem halben Jahre für den Bau einer Untergrundbahn ein Projekt bearbeitet wurde und bereits umfangreiche Vorarbeiten im Gange sind.

Tages-Anzeiger.

- (Küders Rede im Internat.) Samstag, den 28. März.
Vandestheater: Der arme Vetter, 7-10 Uhr.
Kollofium: Gattliche Schmitz-Beckweiler: „Sie kann nicht lassen“, 8 Uhr.
Karl-L. Männerchorverein: Familienabend: Moutinger Gartencafé, 8 Uhr.
Künstlerhaus: Marionettentheater, 4 Uhr.
Hilfskassen-Orchestra: Vortrag von Dr. Max Wolf über „Reiseerfahrungen in Palästina“ im Kaiserhof, 4 Uhr.
Rheinland-Hermann: Familienunterhaltung im Bootshaus, 4 Uhr.
Hilfskassen-Orchestra: Waldstr. Die Katakomben auf der Sehe-Oden: Der neuplatonische Seebund.
F.C. Südverein: Tanz-Unterhaltung in der Walsalla, 8 Uhr.

Bei lästigem Husten

raten wir Ihnen die von Aerzten als kräftiges Hustenmittel hervorgehoben begutachteten Sagitta-Husten-Bonbons zu nehmen. Lindern die Schmerzen, lösen den Schleim. Sagitta-Bonbons sind in allen Apotheken erhältlich. Stets vorrätig: Internationale. Städt. Hof-, Krons-, Sophienapotheke, Lummersche Stadthapotheke Charlotten-Apotheke, Karlsruhe-Küppur.

Wiener Theater.

„König Lear“ bei Reinhardt.

Im Theater in der Josefstadt gibt es jetzt eine ganz neue Interpretation des „Lear“ durch Max Reinhardt, die von einem Teile der Wiener Presse übermäßig gelobt wird. Ich kann mich diesem Lob nicht anschließen. Ich weiß, daß der „Lear“ darstellerisch und szenisch eine ungeheure Aufgabe ist, die kaum jemals restlos gelöst wurde, und daß namentlich die Titelfigur in ihrer Größe und Größe die Kräfte des Einzelnen, dessen Begabung doch immer irgendwie begrenzt ist, überfordert.

schritten der Spielleitung den Mißstand verursachten (so wird beispielsweise Walbau als Narr fortwährend zum Singen genötigt, wiewohl er weder Stimme noch Gehör hat). In die Meisterleistungen, die Max Reinhardt, Treßler als Narr, Siebert als Glotter, Walden als Edmund, die Frauen Reibtrun und Medelsky als Cordelia und Regan im Burgtheater boten, darf man in der Josefstadt nicht denken. Nur Helene Thimig als Cordelia, Hans Thimig als Edgar und Fredhammer als Cornwall machen auch bei Reinhardt Eindruck. Was endlich die Inszenierung im engeren Sinne, was das Szenische betrifft, so hat der hochberühmte Bühnenzauberer diesmal gar nicht versucht, seiner kleinen, engen Bühne irgendwelche Weiträumigkeit, etwa durch das Spiel des Lichtes, abzugewinnen.

Max von Millenkovich-Morold.

Musikalische Abendandacht in der Christuskirche. Das Soliquartett für Kirchenorgel Leipzig gehört zu jenen seltenen künstlerisch hochausgebildeten Vereinigungen, die ihr Engagement als eine Mission aufgabe betrachten, und den Uebermut immer einer guten Sache zur Verfügung stellen. Ihre musikalische Abendandacht in der Christuskirche bildete den Abschluß einer vierzehntägigen Konzertreihe in Baden, deren Reingewinn dem für Erhaltungszwecke wurde. Dieses Vokalquartett wurde einst von Professor Köstler gegründet. Er hat seine Vereinigung zu internationaler Ruhm hinaufgeführt, und hat heute noch die künstlerische Oberleitung. Die Vortragsweise dieser Vereinigung ist überaus reich an kirchenmusikalischen Kleinodien und mit hohem künstlerischem Gehalt ausgestattet. Sie reicht vom 12. Jahrhundert bis nahe an unsere Gegenwart heran.

Hörerschaft, die sich zu dieser musikalischen Abendandacht eingefunden hatte, kaufte den Darbietungen des Soliquartetts für Kirchenorgel aus Leipzig, mit Ehrlichkeit. Der stille, von Herzen kommende Dank ist den vier Künstlern, die sich in idealisierter Art in den Dienst der Wohlthätigkeit stellen, gewiss. Es drängt uns, den Damen Kübel (Soprano) und Köstler, den Herren Laut (Tenor) und Tränkner (Bass) auch an dieser Stelle Dank für diese religiöse Arbeit und Freierunde zu sagen.

Violinsonaten-Abend Gösta Andraessen — Gustav Bed. Gösta Andraessen, der zweite Geiger des berühmten Violinquartetts, brachte mit dem Pianisten Gustav Bed an erster Stelle die Edur-Sonate von Philipp Jarnach (Opus 9) zur hiesigen Erstausführung. Jarnach ist damit hier erstmals als ein an weichen sichtbar Stelle stehender Vertreter der jungen Generation vermittelt worden. Spanien von Geburt, lernte er in Paris das Kompositionshandwerk. Entschieden wirkte später der Einfluß von F. Liszt, dem er nach Berlin folgte, wo er heute noch lebt. Bekannt wurde Philipp Jarnach durch sein Streichquartett, das auf dem 1. Kammermusikfest Donaueschingen (1921) seine Uraufführung erlebte. Dann stellte er an gleicher Stelle im Rahmen des 3. Kammermusikfestes ein zweifaches Streichquartett (Opus 16) zur Verfügung, dessen Bedeutung für die Entwicklung moderner Musik weittragend sein dürfte; denn diese Kammermusik schrieb ein Musiker voll Ursprünglichkeit und Ueberzeugungskraft, voll Empfindungsreife und Sinn für Form und ständige Schönheit des Klanges. Die Sonate in Edur (Opus 9) führte ihn wohl nicht ganz glücklich ein. Die vier Sätze kommen kaum einmal aus der leicht-trübseligen Stimmung heraus. Die lebenswürdige Art dieser Musik, ihre Ehrlichkeit und das hier bereits ausgeprägte Formgefühl regen an und beanspruchen Interesse. Dagegen vermisst man eine inspirierte Melodie und deren kraftvolle Gestaltung. Viele Violinsonaten ist ein Verprechen, das durch die obengenannte Kammermusik eingelöst wurde. Ein Duo in B-Dur (Opus 162) von Franz Schubert und die emoll Sonate für Violine und Klavier (Opus 30, Nr. 2) von Ludwig van Beethoven vervollständigen das Programm. Gösta Andraessen hat im Zusammenhang mit Adolf Busch, dem größten Geiger unserer Zeit, manche Gedanken zu diesem übernommen. Er ist im Besitze eines schönen, runden und warmen Tons, einer klar geläuteten Technik und einer sicheren Musikalität. Ueber den aus Darmstadt kommenden Gustav Bed haben wir uns anlässlich seines Klavierabends ausgesprochen. Beide Künstler mußten in ungetrübter Gemeinlichkeit und erstens herzlichen Beifall. Der Saal der Gesellschaft „Eintracht“ war trotz der bedeutend ermäßigten Preise nur mittelmäßig besucht. So wie wir das Konzertleben, besonders das der Großstädte, übersehen, hat überall diese Art von künstlerischen Veranstaltungen unter schlechten Bedingungen zu leiden. Wir behalten uns vor, bei Gelegenheit auf die tieferen Gründe, auf die hier Reaktion gegen die Ueberfülle von Konzerten, die sich oft gegenseitig überflüssig, zurückzuführen. Wir möchten wir nicht glauben, daß unsere musikkundige Stadt wirklich verzweifelt von erschöpfenden Künstlerausgeführten Konzerten das nötige Interesse nicht entgegenbringt. Darin ist kaum die Lehre von der Ueberfülle von Konzerten zu suchen. Erneuerung. Der Staatspräsident hat dem ordentlichen Lehrer an der Württemberg. Hochschule für Musik Hans von Beseler den Titel Professor der Musik verliehen.

Bäderstadt-Briefe.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Baden-Baden, 27. März.

Die Nebelschwaden, die lange Zeit über Berg und Tal lagerten, sind verschwunden, aber sie haben nicht der hellen Frühlings- ionne, sondern nur einer mehr durchsichtigen Luftschicht Platz gemacht, so daß man die Spitze des „Merkur“ wieder vom Tal aus bemerkt und auch einen Blick auf die übrigen Berge bekommt, von denen Baden-Baden nach fast allen Seiten hin eingeschlossen ist. Und wenn man etwas zur Höhe hinanstreift, weitet sich der Blick der Höhe hin und den Bogen zu und man kann mit stiller Begeisterung von „Straßburg, der wunderschönen Stadt“ träumen und an jene schwere, aber niemals zu vergessende Zeit zurückdenken, da von jener Seite her Tag für Tag der rollende Donner der Kanonen an unser Ohr schlug und die Bälle der Artillerie die nahebei liegenden Berge ankündeten. Die Zeit liegt längst hinter uns, aber man denkt an sie immer wieder zurück — und das ist gut — wenn man eben die Bogen sieht! Wenn man sie sieht auch ohne Sonne und nur im grauen Nebel! Die letztere will eben immer noch nicht in ihrer ganzen Pracht erscheinen, um des Vorfrühlings-Kühls zu überwinden, trotzdem der März langsam seinem Ende sich nähert.

Inzwischen ist auch mein bekannter, lieber, guter alter Freund, der einen Wehder in andere Länder unseres schönen Erblands gemacht hat, wieder hier eingetroffen, der echte Berliner mit dem guten Magen und dem guten Humor, wenn sein Magen und sein guter Appetit, keinen Schaden leidet. Er scheint aber gelitten zu haben. Der Mann war etwas traurigen Aussehens und ich machte ihn in freundschaftlicher Weise auf diesen für ihn merkwürdigen Zustand oder Umstand aufmerksam. Ich wartete vergeblich auf sein mir stets so vertraut klingendes „Bajohste“ und mit einem resigniert klingenden Tonfall in der Stimme vertraute er mir an, daß er eigentlich lebensmüde, ja noch mehr, daß er fast lebensüberdrüssig geworden sei. Warum? Er war in Italien und hatte unter der Kälte gelitten; er war in Norwegen und hatte unter der Hitze gelitten und da derartige Leiden seinem Körper nicht zuträglich sind, suchte er seine geliebte Vaterstadt Berlin auf und mußte die Erfahrung machen, daß auch dort nicht alles war, wie es sein sollte. Er liebt ja das Reichs Hauptstadt über alles und er habe — bei diesen Worten schlug er sich auf die Brust — ein gutes Gewissen, aber wenn einem aus jedem Winkel nur Namen wie Barmat und Kutisker und manche andere mit stark östlichem Klang entgegenkämen, dann werde das Dasein doch ungemütlich, besonders wenn man selbst einen Namen trägt, der im fernsten Osten nicht als etwas Ungewöhnliches bezeichnet zu werden pflegt. Diesmal verstand ich und ich hatte Bedauern mit dem Mann, der sich sonst mit Vergnügen und mit guten Barmitteln (nicht mit Barmatmitteln, wie er selbst behauptete, und er muß es doch wissen) die Welt geschlagen hat und noch schlägt und auf einmal wegen seines „ollen ehelichen Namens“ in schlechten Verdacht gerät. Ich suchte ihn zu trösten, leider ohne Erfolg, er blieb trübsinnig und wortlos — bis der Kellner des Kurhaus-Restaurants mit der Speisekarte kam. Da erschollen sich seine Mienen und sie wurden glänzend, als er seinem inneren Menschen von dem, was auf der Karte stand, Mengen zugeführt hatte, die sonst für zwei trübselige Menschen reichen. Da wurde er aus philosophisch angehaucht und die Beschäftigung seines geliebtesten Weizens kam durch die weise Bemerkung zum Ausdruck: „Ja, besser können Barmat und Kutisker auch nicht gefessen haben wie ich, darüber bin ich froh, nachstehe?“ Da war es endlich wieder, das vertraute Wort, und ich verstand — wie immer.

Etwas frühlingsmäßiger als vor vierzehn Tagen sieht es in der Natur doch schon aus. Ich habe gestern einen Spaziergang unternommen durch Wälder und Gärten und Anlagen und konstatierte mit Vergnügen und zugleich mit einem Gefühl hoher Genugtuung, daß ich Blütenknospen sah, die sich schon schüchtern hervorwagten, manche allerdings allzusehr, denn ein Keif machte ihrem farbenfrohen Dasein bald ein Ende. Andere wiederum hielten tapfer Stand und wehrten sich gegen alle kühnen Angriffe, sie frieren zwar, noch, aber sie geben die Hoffnung auf Sonne nicht auf. Und wie die Kinder Floras geben auch die Menschen die Hoffnung nicht auf, ja sie helfen sich mit Humor über die Ungunst des Wetters hinweg. Ich las da auf meinem Spaziergang einen an einer Hausflur befestigten Zettel folgenden Inhalts:

„Mehe Vorsicht, mein liebliches Kind, Bäume und Sträucher am Grünen sind, Bleibe daheim im schützenden Haus, Denn Bäume und Sträucher schlagen aus!“

Das ist der gute alte Witz von Urväterzeiten her, man solle sich vorsehen, wenn im Frühling die Bäume ausschlagen, damit man nicht zu Schaden kommt, aber der Witz ist zu einem humorvollen Reim zurecht geküßt worden, der als ein Zeugnis dafür gelten kann, daß man sich mit einem Körnchen Humor über unangenehme

Seiten des Lebens und des Wetters hinweghelfen kann, wenns natürlich auch schwer fällt.

Ostern naht heran. Nur knapp vierzehn Tage trennen uns noch von dem Feste. Die Inhaber von Hotels, Pensionen und vermietbaren Zimmern treffen ihre Vorbereitungen, um die Ostergäste zu empfangen. Auch die sogenannte „Seitenparade“ hat begonnen, womit bezeichnet wird, daß die Zimmer gelüftet und Kopfkissen und Decken ins Fenster gelegt und der Luft ausgesetzt werden, damit sich behaglich auf und unter ihnen ruhen läßt. Es ist bei vielen Leuten zur Gewohnheit geworden — bei denen natürlich, die sich leisten können — vor, während und nach den Feiertagen einige Zeit in der stärkenden Luft des Ostales zu verbringen und hier auszuruhen von der aufreibenden Arbeit des Alltags und Erholung zu suchen. Während der letztjährigen Osterfeiertage hatten wir Massenbesuch und auch in diesem Jahre werden nicht wenig Gäste kommen, denn es liegen bereits viele Anmeldungen vor. Zu ihrer Aufnahme werden alle Vorbereitungen getroffen und sie werden willkommen sein. Rochus Camper.

Badischer Landtag.

Die nächste öffentliche Sitzung des Badischen Landtages findet am Mittwoch, 1. April, vormittags 10 Uhr, statt. Die Tagesordnung enthält Berichte des Haushaltsausschusses und Beratung über: 1. den Gesetzentwurf über die Grunderwerbsteuer und die Zuwachssteuer, samt einschl. Gesuch, Berichterstatter Abg. Kögler; 2. die Denkschrift über die Entwicklung der für die öffentlichen Einrichtungen Badenweiler, Berichterstatter Abg. Dr. Föhr; Bericht des Ausschusses für Rechtspflege und Verwaltung und Beratung über: 1. den Gesetzentwurf über die Änderung des Landwirtschaftsamtgesetzes; 2. den Antrag der Abgg. Kündert u. Gen., Änderung des Landwirtschaftsamtgesetzes; 3. die einschlägigen Gesuche, Berichterstatter Abg. Fiegelmaier-Oberkirch.

Der Haushaltsausschuss des Badischen Landtags nahm einstimmig die Regierungsvorlage an, die für Verbesserungen der Kuranlagen und Erbauung eines Müstertempels in Badenweiler einen Betrag von 60 000 Mark fordert.

Zur Bekämpfung der Wohnungsnot.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Bereitstellung größerer Staatsmittel für den Wohnungsbau im Jahre 1925 noch nicht möglich gemacht werden können. Die Wohnungsverbände und die verbandsfreien Gemeinden können infolgedessen im laufenden Jahre zunächst nur mit einer Zuteilung aus dem Landesausgleichs- fonds in ungefähr gleicher Höhe wie für das Jahr 1924 rechnen. Die Mittel können, wie dies auch im Jahre 1924 der Fall war, nur in Ratenzahlungen nach Maßgabe des Aufkommens des Landesanteils aus der Gemeindeabgabe zur Verfügung gestellt werden. Seit der Behandlung der Denkschrift über die Wohnungsnot in Baden im Haushaltsausschuss des Landtags ist es verschiedener Schwierigkeiten wegen noch nicht gelungen, Geldmittel zu Bauzwecken in größerem Umfang wie im Vorjahre flüssig zu machen.

Verband badischer Gemeindebeamten.

Am letzten Samstag fand unter dem Vorsitz von Verbands- direktor Weiler (Karlsruhe) in Baden-Baden eine Tagung des Gesamtvorstandes des Verbandes der Gemeindebeamten Badens statt, an der über 60 Vertreter aus allen Teilen des Landes teilnahmen. An erster Stelle der reichhaltigen Tagesordnung befand sich die Verammlung mit der durch die neuerliche

Verlängerung des Besoldungsperregesetzes geschaffenen Lage. Bekanntlich hat der Reichstag am 13. d. Mts. mit knapper Mehrheit einer weiteren Verlängerung des in seiner Wirkung für die Selbstverwaltung der Gemeinden und die Recht- sichtigkeit der Gemeindebeamten allgemein, besonders auch von den Verbänden der Städte, als schädlich erkannten Gesetzes zugestimmt. Die Haltung einiger Abgeordneten aus Beamtenkreisen dabei wurde scharf gerügt. Ferner wurde das Vorgehen des badischen Finanz- ministers, der sich im Reichstag entgegen einem ausdrücklichen Be- schluss des Landtags für die Beibehaltung des Gesetzes aussprach, einer lebhaften Kritik unterzogen.

Es wurden hierzu folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Den Badischen Landtag auf die seinem Beschluß vom 8. August 1924 entgegenstehende Haltung des badischen Finanz- ministers in der Frage der Aufhebung des Sperregesetzes auf- merksam zu machen; dabei ist besonders auf die ausschlag- gebende Wirkung des badischen Vorgehens hinzuweisen. 2. Den Reichsverband der Kommunalbeamten aufzufordern, beim D. B. B. die nötigen Schritte zur Klärung seines Verhält- nisses zu den Mitgliedern Abgeordneten Schmitt-Sietlin, Morath und Alletotie einzuleiten. Ebenso wurden weitere Anträge über Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Voll- zug des Besoldungsperregesetzes angenommen. Zur Abwehr ungerechtfertigter Angriffe gegen die Gemeinde- beamtenbesoldung auf dem Lande wurde die Erhebung einer Sta- tistik über die gegenwärtigen Besoldungsverhältnisse beschlossen. Der Rechnungsausschuss, den Bürgermeister Koch- Laderburg ersetzte, fand ebenso wie der Voranschlag für 1925 ein- stimmige Annahme. In gleichem Sinne wurden Organisations- und Ausbildungsfragen behandelt. Es wurde beschlossen, beim Zentral- prüfungsausschuss die Einführung von Fernunterrichtskursen zu be-

antragen, die zur Ergänzung der Ausbildung der Beamten in den kleineren Städten und Gemeinden erlassen können.

In der Frage der Errichtung eines Erholungsheims am Bodenlee wurde der geschäftsführende Vorstand ermächtigt, die Ver- handlungen wegen der Erwerbung des Bauplatzes in Ueberlingen abzuschließen und ein Vorprojekt mit Kostenplan aufzustellen. An die Tagung schloß sich der 2. Gewerkschaftskurs des Verbandes an, der auch noch den Vormittag des Sonntags ausfüllte. Oberbürger- meister Dr. Gündert-Förzheim sprach als hervorragender Ken- ner des Gebietes in einem mehrstündigen, großzügig angelegten Vortrag über die badische Gemeindeordnung und das badische Ge- meinderecht.

— Förzheim, 27. März. (Landesversammlung.) Am 16., 17. und 18. Mai wird der Verein „Badische Heimat“ in unserer Mauer seine diesjährige Landesversammlung abhalten. Aus diesem Anlaß soll ein Sonderheft erscheinen, das den Einz- und Pfingstaus- schendelt.

— Mannheim, 27. März. (Verbrüht.) In Badhof fiel das jährliche Schindeln eines Weichenwärters beim Spielen in einen mit heißer Badschürhe gefüllten Zuber und erlitt so schwere Brand- wunden, daß es starb.

— Neckarburken, 27. März. (Schwerer Unfall.) Der 14-jährige Sohn des Schmieds Ludwig Heß wollte an der Brücke beim Bahnh- of Stumpfen springen. Der Junge hatte geladen und die Zünd- schnur in Brand gesteckt. Der Schuß ging aber nicht los. Im Ver- griffe, nach der Ursache zu sehen, erfolgte plötzlich eine Explo- sion, wodurch der Bedauernswerte schwere Verletzungen am Kopfe erlitt. Man verbrachte ihn alsbald ins Heidelberger Krankenhaus. Ein Auge gilt als verloren.

— Baden-Dos, 27. März. (Bom Juge erfasst.) In der hiesigen Station wurde ein 70 Jahre alter, anscheinend schwerhöriger Mann, vom einfahrenden Zuge erfasst. Der Reisende, der offenbar zu nahe am Randstein des Bahnsteiges gestanden hatte, geriet unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet.

— Uehren, 27. März. (Wohnungspolizei.) Um die private Bau- tätigkeit zu fördern, sollen auch hier Baudarlehen durch die Stadt zu einem billigen Zinssatz gegeben werden. Vorbehaltlich der Ge- nehmigung durch den Bürgerausschuss ist vorgesehen, für einen Wohnraum 1000 M und höchstens 5000 M für eine Wohnung bei einem Zinssatz von 7 Proz. einschließlich Amortisation zu gewähren.

— Elgersweiler (bei Offenburg), 27. März. (Unfall.) In einer Kiesgrube ist der 73 Jahre alte Arbeiter Kufnerungelückt. Ein voll- beladener Kippwagen, dem Kufner nicht mehr ausweichen konnte, schlug ihm den Oberarm ab.

— Oberhausen, 27. März. (Bom Tode überfallen.) Der 74 Jahre alte Martin Weller wurde mitten in der Feldarbeit vom Tode über- rascht. Mit der Hand am Pflug wurde er tot auf dem Felde aufges- funden.

— Schopfheim, 27. März. Auf der Ruine des Ritters Schlosses sind zurzeit einige Wege abgsperrt worden, weil sich von der Turm- front des unteren Turmes einige Steine losgelöst haben. Das Herumklettern an den betreffenden Stellen und das Begehen der abgsperrten Wege ist mit Lebensgefahr verbunden.

— Bötzingen, 27. März. (Aufhebung des Stempelzwanges im kleinen Grenzverkehr.) Das Schweizerische Innenministerium hat am Donnerstag seine Zustimmung zur Aufhebung des Stempel- zwanges im kleinen Grenzverkehr gegeben. Vom 1. April ab werden alle Dauerpasseierscheine im kleinen Grenzverkehr auch schweizerischer- seits nicht mehr abzugeben. Diese schweizerische Verfügung hat inner- halb der Reichsgränzen größte Bedeutung.

— Bötzingen, 27. März. (Gräberfund.) In der Kreuzstraße wurde bei Bauarbeiten ein Grab freigelegt, in dem mehrere Skelette, zwei Speere und eine Medaille aus Bronze gefunden wurden. Man glaubt, daß es sich um einen Fund aus frühchristlicher Zeit handelt. Die Fundstücke wurden dem Heimatmuseum übergeben.

— Waldshut, 27. März. (Feuer.) Am Donnerstag abend 1/2 9 Uhr brannte in Danstetten (Amt Waldshut) ein großes Doppelwohnhaus vollständig nieder, das von den Familien Alois Maier, Karl Schmitt, Wilhelm Kauer und Bertha Leutka bewohnt war. Das geladene Mobilkar wurde ein Raub der Flammen. Schmitt befindet sich zur Zeit in einer Freiburger Klinik.

— Mellingen (A. Mektzsch), 27. März. (Unfall.) Das Kind eines hiesigen Landwirts spielte mit einem aus dem Krieg stammen- den Maffenstod. Es entstand eine Explosion. Dem Kind wurde ein Bein abgerissen, das andere verletzt. Auch der Großvater des Kindes, das inzwischen im Krankenhaus gestorben ist, trug Ver- letzungen davon.

Aus den Nachbarländern.

— Stuttgart, 27. März. Gestern nachmittag fuhr ein mit etwa 10 000 Liter Wein beladener Lastkraftwagen die Galansteige ab- wärts. Durch den Druck der Fässer wurde eine Seitenwand des Lastkraftwagens eingedrückt, was zur Folge hatte, daß mehrere Fässer auf die Straße rollten und hierbei beschädigt wurden, so daß etwa 4000 Liter Wein auf die Straßen liefen.

— Basel, 27. März. In St. Ludwig (an der Schweizer Grenze) wurde an dem kürzlich aus Südamerika zurückgekehrten Herrn Meisterhaus ein Raubmord verübt. Als Mörder wurden ein Burche namens Abt und ein gewisser Böllinger von der Basler Polizei verhaftet.

FÜR DAS OSTERFEST



Salamander Schuhe sind der Wunsch eines jeden, weil sie sich bei eleganter Ausführung und guter Passform durch Preiswürdigkeit auszeichnen.



SALAMANDER DAS MEISTERSTÜCK DER SCHUHFABRIKATION

Salamander Schuhgesellschaft m. b. H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 167

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. März 1925.

Erhöhung der Monats- und Schülerkarten.

Mit Wirkung vom 1. April 1925 werden auf der deutschen Reichsbahn die Preise der Monats- und Schülermonatskarten um etwa 25 v. H. erhöht. Die bisherige Wochenkarte wird getrennt in 1. eine jedermann zugängliche Wochenkarte, die etwa 28 v. H. der Monatskarte kostet (Teilmonatskarte genannt) und 2. eine Arbeiterwochenkarte, die nur für die ausschließlich mit mechanischen oder Handarbeiten beschäftigten Personen bestimmt ist und nur zwischen Wohn- und Arbeitsort gilt. Der Preis der Arbeiterwochenkarte entspricht dem der bisherigen Wochenkarte. Zur Erlangung von Arbeiterwochenkarten darf die Fahrt nicht unterbrochen werden. In gleicher Weise wie die Arbeiterwochenkarten werden vom 1. April an die Kurzarbeiterwochenkarten nur noch an die ausschließlich mit mechanischen oder Handarbeiten beschäftigten Personen ausgegeben. Als Preis der Arbeiterfahrkarten wird vom 1. April an der einfache Fahrpreis 4. Klasse, mindestens jedoch für 24 Kilometer, erhoben.

Der Straßenbahnbetrieb in der verlängerten Moltkestraße wird nach einer Bekanntmachung des städtischen Bahnamts am Montag, den 30. März, aufgenommen und die Linie 5 bis zur Hardtstraße durchgeführt. Die neue Endstelle wird ausgerufen „Sportplatz“. Vom gleichen Tage an wird der vorübergehend aufgehobene Teilstreifenpunkt „Städt. Krankenhaus“ wieder eingerichtet. Es ist erfreulich, daß der Stadtrat sich doch entschlossen hat, trotz der befürchteten Unrentabilität die neue Strecke in das Betriebsnetz einzuzureihen. Der ursprüngliche Plan, den Betrieb von der Stöberstraße bis zum Sportplatz nur in Ballbesäßen aufzunehmen (also bei Spielen auf dem dortigen Fußballplatz) hat bei den Anwohnern tief böses Blut gemacht.

Starker Verkehr und Eisenbahnverwaltung. In der letzten Zeit ist es von den Veranlassern größerer Kundgebungen, Tagungen, Ausflügen usw. unterlassen worden, den Dienststellen der Reichsbahn nähere Mitteilungen über die ungefähre Beteiligung und die zu lenkenden Züge zu machen, wodurch dann die reibungslose Abwicklung des plötzlich anwachsenden Verkehrs begreiflicherweise erschwert wurde. In einem Kundschreiben hat der Badische Verkehrsverband an seine Mitglieder die Bitte gerichtet, bei Tagungen, Kongressen, Kundgebungen, gemeinsamen größeren Ausflügen usw. die Reichsbahndienststellen stets rechtzeitig entsprechend zu verständigen und auch auf fremde Organisationen in diesem Sinne einzumirken. Die Anmeldung von größeren Gesellschaften liegt nicht zuletzt im Interesse der Reisenden selbst, da nur auf diese Weise für Verstärkung der Züge oder Führung von Sonderzügen Vorkehrungen getroffen werden kann.

Weitere Verwaltungsonderzüge. Der Badische Verkehrsverband hat bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe angeregt, ähnlich wie über Weihnachts- und über Ostern einen Verwaltungsonderzug von Frankfurt und Wiesbaden-Mainz über Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe nach Baden-Baden und über Offenburg nach Freiburg (Höllental und Südbaden), sowie über Trieburg nach Konstanz zu führen. Der Sonderzug durch das Höllental soll erstmals bis Bärenthal fortgeführt werden. Ferner sollen ebenso wie zwischen dem Rheinland und München während des Sommers auch regelmäßige Verwaltungsonderzüge zwischen dem Rheinland und Ruhrgebiet einerseits und dem Schwarzwald und Bodensee andererseits eingelegt werden. Von der Ausführung eines Sonderzuges von Mannheim nach Hinterzarten und Titisee anlässlich der am Sonntag, den 29. März in Hinterzarten, Titisee und Neustadt stattfindenden großen wintertouristischen Veranstaltungen ist mit Rücksicht auf die am nächsten Sonntag vor sich gehende Wahl des Reichspräsidenten abgesehen worden.

Georg Roth, Direktor der Schweiz, Anfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft Winterthur, feierte gestern seinen 60. Geburtstag, verbunden mit seinem 35jährigen Geschäftsjubiläum. Aus diesem Anlaß brachte ihm eine Abteilung der hiesigen Polizeimuster ein gelungenes Morgenständchen dar. Auch der Karlsruher Liederkreis brachte seinem langjährigen und aktiven Vorstandsmittglied die herzlichsten Grüße dar. Direktor Roth, der in unzähligen Vereinen als Ehrenmitglied großes Ansehen genießt, ist auch sonst in gemeinnütziger Weise in der Öffentlichkeit hervorgetreten. So gehörte er 10 Jahre lang dem Bürgerausschuß an, außerdem ist er 15 Jahre beim hiesigen Kaufmannsgericht als Beisitzer tätig.

Das Restaurant zur Eintracht erhält in den nächsten Tagen einen neuen Wirt. Der bisherige Wirt, Herr Wilhelm Herlan, der 15 Jahre lang die Wirtschaft in der Eintracht geführt hat, wird am 1. April das von ihm käuflich erworbene „Klapphorn“, in dem sich bekanntlich das Lokal des „Liederkrans“ befindet, übernehmen. Als Abschluß seiner Tätigkeit veranstaltet Herr Herlan am Samstag und Sonntag, jeweils 8 Uhr abends, zwei Abschiedsabend, auf die wir auch an dieser Stelle hinweisen. Nach dem Abzug des Herrn Herlan werden die Wirtschaftlokale der Eintracht einem größeren Umbau

van Baerle's Ei-Schutz Wasserglas in Pulver das B. z. Elereinlegen van Baerle & Co. Worms a. Rh. Erste deutsche Wasserglasfabrik. - Gegründet 1838. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Nachwuchs der deutschen Wehrmacht.

Von

Dr. Cromer, M. d. R.

Nach den Bestimmungen des Berliner Friedensvertrages steht die deutsche Wehrmacht ebenso wie die Schutzpolizei und Wasserpolizei aus Freiwilligen zusammen, welche sich auf zwölf Jahre verpflichten müssen, nur für das Offizierkorps besteht die lebenslange Verpflichtung wie früher. Bei aller dem deutschen Volk eigenen Neigung zur Beschäftigung mit dem Wehrdienst, muß naturgemäß für jeden verlässlichen jungen Mann, der sich dem Wehrdienst oder Polizeidienst widmen will, die Frage eine ausschlaggebende Rolle spielen, was nach Beendigung der 12jährigen Dienstzeit aus ihm wird. Nur wenn diese Frage befriedigend beantwortet werden kann, wird der Nachwuchs der Wehrmacht und Polizei aus geistig und sittlich hochstehenden Menschen bestehen, wie das Reichsinteresse es unbedingt erfordert.

Die nach zwölfjähriger Dienstzeit aus der Wehrmacht ausscheidenden Soldaten stehen bereits in einem Lebensalter, in dem sie auch im Falle der Ausstattung mit einer Kapitalsabfindung im allgemeinen im freien Erwerbseben wenig Aussicht haben, sich erfolgreich durchzusetzen. Zwölf Jahre, die sie dem Wehrdienst widmeten, sind von den Gleichaltrigen zur bürgerlichen Berufsausbildung verwandelt worden und haben diese meist schon in Lebensstellungen hineingeführt, die eine entsprechende berufliche Durchbildung und Erfahrung voraussetzen. Dieser Vorprung ist kaum wieder einzuholen, zumal der aus der Wehrmacht ausscheidende Soldat vielfach bereits für Familie zu sorgen hat, während die übrigen Berufsanwärter ihre Ausbildungszeit in jugendlichem Alter vielfach auf die Fürsorge ihrer Familie gestützt, vollziehen können. Daraus ergibt sich, daß die Ueberführung der ausscheidenden Soldaten in den öffentlichen Dienst der normale Weg für die Versorgung sein muß, um der Wehrmacht und Polizei die wertvollen Kräfte zu erhalten, die sie braucht.

Die augenblicklichen Verhältnisse auf dem Gebiet dieser Versorgung bedeuten eine schwere Gefahr für das Reich. Nach der Revolution hat man sich vielfach über die früher geltenden Bestimmungen bezüglich der Anstellung der sogenannten „Militär-anwärter“ hinweggesetzt; vor allem haben die Gemeinden ihre Verpflichtung, sie in einem bestimmten Prozentsatz in ihre freierwerbenden Stellen einzustellen, in kurzfristiger Weise vernachlässigt. Auch die Reichs- und Staatsbehörden haben einen großen Prozentsatz vielfach nicht einmal beruflich genügend vorgebildeter Beamten aufgenommen. Die Folge davon ist ein namenloses Elend unter einem großen Teil der Versorgungsanwärter. Welchen Eindrud muß es auf die im Dienst befindlichen Soldaten des heutigen Berufsheeres machen, wenn sie sehen müssen, daß im Militärdienst ergraute Männer mit zwanzigjähriger und längerer Dienstzeit, mit Weib und Kind genötigt sind, ihren dürftigen Lebensunterhalt durch ungelernete Handarbeit zu verdienen; wofür sie wahrhaftig

nicht einer zwölfjährigen und längeren Vorbildung bedürften. Gewaltig sind die Benachteiligungen, welche durch die bestehende Regelung des Beamtenbesoldungsgegesetzes den Versorgungsanwärtern auch dann noch erwachsen, wenn es ihnen gelungen ist, eine feste Anstellung im Dienste des Reiches, der Länder oder der Gemeinden zu finden. Vielfach ist es ihnen praktisch unmöglich, das vorgesehene Höchstgehalt ihrer Beamtengruppe zu erreichen; die Möglichkeit der Beförderung ist mit Rücksicht auf ihre jüngere Dienstzeit im Beamtenberuf äußerst gering.

Es ist notwendig, die bessernde Hand anzulegen und durch die Erfüllung gerechter Wünsche der nur zu begreiflichen Erbitterung der Versorgungsanwärter entgegenzuwirken. Am dringendsten erscheint die Milderung des Militärdienstes und des Eintritts in den Vorbereitungsdienst für die Erlangung einer Beamtenstellung liegt. Die zur Zeit für diese Uebergangszeit bewilligten Uebergangsgebühren, welche den Reichshaushalt mit jährlich 27 Millionen Goldmark belasten, bedeuten naturgemäß eine gewisse Sicherstellung für die aus dem Heere Ausscheidenden. Heute aber ist der Fall nur zu häufig, daß nach Ablauf dieser drei Jahre des Uebergangs sich noch keine Eintrittsstelle für die ausgeschiedenen Soldaten gefunden hat, und sie alsdann der trafensten Not ins Auge schauen müssen. Der Reichstag muß Mittel und Wege finden, um hier zu helfen. Naturgemäß wird die Gewährung der Uebergangsgebühren bis zur Erlangung einer Anstellung die Voraussetzung haben müssen, daß der Versorgungsanwärter jede sich ihm bietende Gelegenheit zur Erlangung einer Anstellung benützt, was ihm an sich sein eigenes Interesse ohne Zweifel schon dringend nahelegt. Aber auch die übrigen Erwerbungen des weiteren Lebensganges der Versorgungsanwärter müssen in billiger Weise ausgeräumt werden. Voraussetzung dafür muß freilich sein, daß der Versorgungsanwärter sich alle diejenigen Kenntnisse in vollem Maße aneignet, welche von den übrigen Beamten des Dienstzweiges gefordert werden, in dem er eine Anstellung sucht. Es kann sich nicht darum handeln, den öffentlichen Beamtenkörper mit Elementen zu durchsetzen, die ihren Aufgaben nur unvollkommen gewachsen sind. Die von vornherein in ihren Beruf eingetretene Beamtenenschaft wird für die aus dem Militärdienst hervorgegangenen Anwärter und ihre schwierige Lage das nötige Verständnis schon mit Rücksicht darauf aufbringen müssen, daß die heutige Ausbildung des Berufsbeamten von vornherein auch darauf eingestellt ist, ihm diejenige allgemeine Bildung zu vermitteln, welche von den Zivilanwärtern bei ihrem Eintritt in den Vorbereitungsdienst erwartet wird. Ueber allem aber steht der Staatswider, der ein Herabfallen der Qualität des Berufsbeamten als Folge einer ungenügenden Versorgung nach Beendigung des Wehrdienstes unter keinen Umständen zuläßt.

unterzogen. Auch das von Herrn Herlan angekaufte „Klapphorn“ wird vor der Wieder-Eröffnung gründlich instand gesetzt.

Vorzeichen der Verunsicherung.

Langsamhaltung des R.E. Sührens 1906. Die Veranstaltung im Saale der „Paläste“ findet nicht, wie gestern abend verheißentlich gemeldet, am Sonntag, sondern heute Samstag abend statt. 2. Gesellschaft für geistigen Aufbau. Der auf heute, Samstag, den 28. März, angelegte Vortrag von Prof. Friedrich findet mit Rücksicht auf die bevorstehende Wahl erst Montag, den 6. April, und zwar im Handelskammeraal (Prinz Max Palais) statt. (Näheres in der nächsten Ausgabe.)

Marionetten-Theater Künsterhaus. Am Samstag und Sonntag, nachmittags 4 Uhr, finden nun endlich die letzten Vorstellungen des Märchens vom „Zwiesel mit den drei goldenen Haaren“ oder „Das Märchenkind“ statt. Dieses immer mit großem Beifall aufgenommene Märchen wird auch an diesen beiden Tagen den wohlverdienten Zuschauern haben. Wehrdienst Wärschen entsprechend wird an den beiden Freiertagen eine einmalige Aufführung des Märchens „Der Reich von Eichenfels“ aus der Theater-Reihe stattfinden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 26. März: Maria Klingner, 66 Jahre alt, Ehefrau von Ferdinand Klingner, Wänschelestraße; Otto Sandold, ledig, 48 Jahre alt, Versicherungsbeamter; Ferdinand Priore, Witwer, 66 Jahre alt, Weinbauer; Barbara Berle, 78 Jahre alt, Ehefrau von Karl Berle, Weinmann.



Wie Rundfunk, Grammophon, Phonola, Tönt süß ins Ohr: „Suchard's Cafola“

Veränderungen bei den badischen Reichswehrruppenteilen.

Im Reichsheer wird mit dem 1. April 1925 einige Personalveränderungen eintreten, von denen die Veränderungen in den badischen Truppenteilen auch überall im Lande Baden lebhaftes Interesse finden dürften. So wird mit Wirkung vom 1. April der bisherige Kommandeur des 14. (Bad.) Infanterieregiments in Konstanz, Oberst v. Brandenstein, zum Infanterieführer IV ernannt. An seine Stelle als Kommandeur dieses Regiments tritt Oberst Frhr. v. Kotberg, ein alter Offizier des ehemaligen Bad. Leibgrenadier-Regiments 109. Hauptmann Paulus im Reichsheerministerium wird in den Generalstab des Infanterieführers V versetzt.

Turnen + Spiel + Sport.

Die Schneeverhältnisse im Gebirge.

ca. Vom Schwarzwald, 27. März. Von den Bergstationen mit langsam fortschreitender Erwärmung gemeldet, jedoch ist durchgreifender Lawetter bisher nur in mittleren Schwarzwaldlagen eingetreten. In den obersten Regionen, oberhalb 800 Meter, geht die Schneedecke langsam zurück, ist aber sowohl im nördlichen, wie im südlichen Gebirgstheil für die Ausübung des Skisportes ausreichend. Die geplanten Winterportveranstaltungen werden daher am Sonntag programmäßig durchgeführt. Das Wetter ist trocken und neblig bei Windstille; die Skibahnen von 700 Meter aufwärts fahrbar, oberhalb 800 Meter noch in recht gutem Zustand.

Aus dem 10. Deutschen Turnkreis Baden.

Wie bekannt, finden am 16. und 17. Mai ds. Js. in Frankfurt a. M. in der großen Festhalle die Meisterschaftskämpfe der Deutschen Turnerschaft statt, zu welchen der 10. Turnkreis Baden eine größere Anzahl seiner besten Turner und Turnerinnen entsenden wird. Die Meisterschaftskämpfe werden in fünf verschiedenen Abteilungen ausgetragen. An nun ausschlaggebende Mannschaften zu den Meisterschaftskämpfen zu entsenden, findet am Sonntag, den 29. März, vormittags 10 Uhr, im Karlsruhe in der Turnhalle der Goethehalle (Gartenstraße) eine Ausscheidungsturnen für Turner und Turnerinnen statt. Da die vorgeschriebenen Übungen ziemlich schwierig sind, so können sich nur erstklassige Turner daran beteiligen. Anfolgendes dürfen bei den Ausscheidungsturnen ganz hervorragende Leistungen an den Geräten zu sehen sein. Am Samstag abend 8 Uhr findet im „Moninger“ (Konkordplatz) für die auswärtigen Turner eine Begrüßungsabend statt.

DER SCHNELLSTAHLSIEGER MARATHON-EXTRA Wirtschaftlichster Schnellstahl der Gegenwart. Für allerschwerste Dreh-, Schrupp- und Schlichtarbeit auf härtestem und zähstem Werkstoff. Musterstücke und Vorführungen stehen ohne Verbindlichkeit gern zur Verfügung. ALLEINVERKAUF. VEREINIGTE EDELSTAHLWERKE GMBH D. O. R. T. M. U. N. D.

Chr. Spanagel vormals Ebersberger & Rees. Kleinverkauf Kronenstr. 48 OSTER-AUSSTELLUNG in: Schokolade-Hasen - u. Eier ff. Trink-, Creme- und Dessert-Eier verschiedenster Füllung Karamell-Hasen garn. Osterkörbchen Porzellan-Eier u. Attrappen Bonbonieren Marzipan-Eier -Hasen u. -Gruppen. Reichhaltigste Auswahl Billigste Preise Um frühzeitigen und besonders Vormittags-Einkauf wird gebeten.

Gutgehendes Kind Beileiligung Kaufmann mit langjährigen Erfahrungen in Organisation Verkauf, Reise u. Verwaltung sucht mit etwa 10.000 oder mehr. Angebote u. Briefe an die Badische Presse.



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Aus dem nordischen Wirtschaftsleben.

Von unserem ständigen Mitarbeiter.

H. B. Stockholm, 24. März.

Obwohl Finnland infolge seiner Handelsbeziehungen zu den in erster Linie Deutsch und Englisch sprechenden Ländern der ausländischen Korrespondenten niemals entzogen kann, macht sich je länger je mehr im Lande eine lebhaft propagandistische Anstaltung solcher geltend. Insbesondere stieß die Anstellung deutscher Korrespondenten in der letzten Zeit vielfach auf den Widerstand der Behörden, die die Einreiseerlaubnis für solche glatt verweigerten. Natürlich hat das rigoreuse Vorgehen viel böses Blut gemacht, und in zahlreichen Petitionen und Protesten machte die betroffene Industrie ihrem Herzen Luft. Jetzt scheint die Frage nun endgültig geregelt zu sein. So radikal als nur möglich: Einreiseerlaubnis für ausländische Korrespondenten soll nur noch in den Fällen bewilligt werden, in denen nachweislich geeignete einheimische Kräfte nicht aufzutreiben sind. Die vielen Nachweise zu erbringen, wird vielfach recht schwer halten bzw. unmöglich sein, so daß also in Zukunft für alle ausländischen Korrespondenten in Finnland „Zutritt verboten“ ist. Finnland den Finnen! Man läßt sich in Finnland, nachdem man es verstanden hat, sich auf dem internationalen Geldmarkt immer mehr bemerkbar zu machen, wenn auch vorläufig nur durch Aufnahme recht beträchtlicher Anleihen. Die vom Reichstag neu bewilligten Milliardenanleihen (800 Mill. RM. u. 300 Mill. RM.) sind ja nun glücklich in Amerika untergebracht, und die Stabilisierung der Wäluata und Rückkehr zur Goldwährung als die großen Aufgaben der nächsten Zukunft bereits in Angriff genommen worden. Daß sie gelingt, darüber herrscht im Lande selbst keinerlei Zweifel, und da sowohl die Handelsbilanz, als auch die Zahlungsbilanz sich günstig entwickeln, das gesamte Wirtschaftswesen einen erfreulichen Aufschwung nimmt und die politischen Verhältnisse im allgemeinen keine Erschütterungen befürchten lassen, dürfte Finnland bereits in aller Kürze seine Wäluata auf ungefähr dem gegenwärtigen Niveau befestigt haben.

Auch Norwegen ist mit einer größeren Anleihe am Markt, die allerdings in erster Linie zur Konvertierung alter fester und schwächer Anleihen dienen soll. Trotz der neuen Steuern, die die Regierung ungeachtet der Unbeliebtheit der Form, in der diese erhoben werden, durchgeführt hat, will es nicht gelingen, das Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen, zumal die Reform der Steuererhebung durch die von der Regierung beabsichtigte Schaffung einer besonderen Steuererhebungsbehörde einen guten Teil der Mehreinnahmen durch neue Ausgaben illusorisch macht. Trotzdem hat sich im Wirtschaftsleben eine erfreuliche Erleichterung bemerkbar gemacht, und das Vertrauen in die weitere Entwicklung des Landes scheint allenthalben wiederzukehren, wie man aus den Rückflüssen der ausländischen Wäluaten in die Kassen der einheimischen Banken schließen zu dürfen glaubt. Viel häßlich natürlich von dem Ausgang der Verhandlungen auf dem Arbeitsmarkt ab, doch scheint es, als ob Norwegen in diesem Jahr von größeren Kämpfen verschont bleiben sollte.

In Schweden hat die Aussperrung der 130 000 Arbeiter das gesamte Wirtschaftsleben lähmegelegt. Die Kassen haben beide Parteien bereits zu spüren bekommen, und es macht sich daher auf beiden Seiten das Streben bemerkbar, den Kampf nach Möglichkeit abzukürzen. Was in monatelangen Verhandlungen nicht gelungen war, haben die letzten Tage zuwege gebracht: In der elektrischen und der Porzellanindustrie ist eine Einigung zustande gekommen. In den übrigen Industrien gehen die Einigungsverhandlungen fort, und nach allem, was man hört, nehmen sie einen derartigen Verlauf, daß die pessimistische Auffassung der Gesamtlage, die noch in den letzten Tagen der Vormoche allgemein herrschte, einer freundlicheren Beurteilung zu weichen beginnt. Mit Rücksicht auf die Nähe des Osterfestes dürfte die definitive Entscheidung immerhin erst nach den Feiertagen fallen, bzw. eine eventuelle Wiederaufnahme der Arbeit bis nach dem Fest verschoben werden. Jedenfalls spricht man heute nicht mehr von einer weiteren Ausdehnung des Kampfes, und sowohl das Gewerkschafts- als auch der Wäluat-Generalausschuss scheint gebannt zu sein, was mit Rücksicht auf die nahende Frühjahrszeit nur zu wünschen und zu begrüßen wäre.

Dagegen hat sich in Dänemark in den letzten Tagen die Lage bedeutend verschärft. Nicht nur, daß weitere Arbeiterverbände den Streik erklärten oder die erste „Streikwarnung“ ausging, auch der Vorstand der Landesorganisation der Arbeiterverbände hat zwei Beschlüsse gefaßt, die den bitteren Ernst der Lage grell bezeugen und diese weiterhin wesentlich verschärfen haben. Daß die „Sympathiestreikwarnung“, die der Vorstand an die Arbeitgeberverbände aller der Industrien gerichtet hat, die bisher nicht von der Aussperrung bzw. den Streiks betroffen wurden, keine leere Drohung ist, geht deutlich aus der gleichzeitigen Einberufung des erweiterten Vorstandes der Landesorganisation hervor, der angeht die Gesamtlage nur vor die Alternative „Arbeitsaufnahme oder Generalstreik“ gestellt werden wird. Für die Ersetzung der erstenen Maßnahmen aber dürfte nach dem Urteil der Arbeiterverbände und ihrer berufenen Vertreter um so weniger Veranlassung vorliegen, als die dänische Industrie gerade gegenwärtig große Aufträge vorliegen hat und die Lage gewisser Industrien die Aussichten für einen Sieg als durchaus auf Seiten der Arbeiter liegend erscheinen läßt. Vor allem gilt dies vom Baumarkt, auf dem bis zum 1. April allein in der Hauptstadt des Landes mehrere Tausend Wohnungen fertiggestellt werden müssen, sowie von der Metallindustrie, die schon heute darüber klagt, daß zahlreiche Aufträge, die sie hätte hereinnehmen können, mit Rücksicht auf die Arbeitskämpfe in Dänemark nach Deutschland gehen.

## Banken und Geldwesen.

**Stundung der am 1. April d. Js. fälligen Rate der Obligationensteuer?** Der Streit um die Obligationensteuer für dringlich geforderte Schuldverschreibungen ist durch das bekannte Urteil des Reichsfinanzhofes zu Gunsten der Steuerpflichtigen entschieden. Schwedende, also noch nicht entschiedene Streitfragen der Obligationensteuer sind durch das Gesetz betr. Aussetzung des Verfahrens vor Gerichten und Aufwertungsstellen bis auf weiteres ausgesetzt. Nach Auffassung des Hanja-Bundes ist dadurch nicht ohne weiteres die am 1. April (Schonfrist 7 Tage) fällige Rate der Obligationensteuer, soweit es sich um dringlich geforderte Schuldverschreibungen handelt, gestundet. Eine allgemeine ausdrückliche Stundung hat der Reichsfinanzminister, wie gegenüber anders lautenden Meldungen festzustellen ist, bisher nicht angeordnet. Der Hanja-Bund ist jedoch der Auffassung, daß zweifellos die Finanzämter auf besonders gestellten Antrag Stundung gewähren. Um Weiterungen zu vermeiden wird es notwendig sein, entsprechende Stundungsanträge rechtzeitig zu stellen.

**Vorjahrverein Offenburg.** Die G.-V. genehmigte den Geschäftsbericht des Vorstandes, der unter anderem die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent vorsieht. Die Genossenschaft wird ihre Firmenbezeichnung in: **Vereinsbank Offenburg e. G. m. b. H.** ändern.

**Volksbank Kirchheimbolanden.** Der Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr hat mit 17 560 048 RM. den des letzten Friedensjahres überstiegen und einen Reingewinn von 42 626 RM. gebracht, der die Verteilung einer Dividende nebst einem Bonus in Höhe von 33 1/2 Prozent ermöglicht. Das Kreditbedürfnis konnte weitgehend befriedigt werden. Der Mitgliederstand hat 1059. In der Bilanz stehen: Wechsel 30717, Guthaben bei Reichsbank 20 672, Kontokorrentforderungen 588 044, Hypothekendarlehen 27 584, Grundstücke 60 000, Geschäftsguthaben der Mitglieder 82 714, Rücklagen 52 107, Spareinlagen und Depots 247 965, Kontokorrentschulden 277 346 RM.

## Industrie und Handel.

**Konturseröffnung.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Schindler in Zell a. H. wurde das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen bis 29. April, Prüfung Mittwoch, den 6. Mai, beim Amtsgericht Gengenbach.

**Brauereigesellschaft zur Sonne vorm. H. Wels in Spener.** Die zum Schutzhilfs-Bahnhof-Kahlebaum-Konzern gehörige Gesellschaft nimmt von der Veröffentlichung der Papiermarkt- und Aktienmarkt-Verhältnisse per 1. September 1924 bringt eine Umstellung des Aktienkapitals von 12 Mill. M auf 480 000 RM. Weiter erheben darin: Obligationen 29 550, Gläubiger 965 481, Reserve 20 000, Grundstücke und Gebäude 360 000, Mobilien und Inventar je 1, Waren 1,06 Mill., Schulden 64 252 RM. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung. Nach Mitteilung der Verwaltung ist der Braubetrieb eingestellt und die Gesellschaft treibt lediglich eine fleißige Deffikation. Die in Berlin abgehaltene Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung.

**Schiedspruch für die Schwermetallindustrie des Saargebietes.** Saarbrücken, 26. März, wird uns geschrieben: Der Schlichtungsausschuss Saarbrücken hat durch Schiedspruch vom 25. d. M. als Grundlage für die weiteren Verhandlungen über den Lohntarifvertrag in der Schwermetallindustrie folgende Vereinbarungen angenommen: 1. Ab 1. März soll eine Lohnerhöhung einreten, die im Durchschnitt 8 Prozent der Effektivlöhne der einzelnen Werke beträgt. Die Lohnerhöhung soll in ihrem ganzen Ausmaß überal ab eintreten, wo im Monat Februar unter normalen Verhältnissen ein Akkordüberverdienst bis zu 55 Proz. erzielt wurde. Bei Akkordüberverdiensten über 25 Proz. soll die Lohnerhöhung proportional geringer sein, und zwar soll sie betragen bei einem Akkordverdienst von über 55 bis einschließlich 70 Prozent gleich 5 Proz., von über 70 Proz. gleich 3 Proz. 2. Der Tariflohn soll in der Weise erhöht werden, daß zunächst ein Zuschlag von 8 Proz. als Lohnerhöhung erfolgt, sodann ein weiterer Zuschlag auf Kosten der Akkordüberverdienste von 12 Proz. des bisherigen Tariflohnes, so daß insgesamt eine Erhöhung des Tariflohns um 20 Proz. erfolgt. Bei den übrigen entlohnerten Arbeitern ist diese Erhöhung unter Berücksichtigung der Akkordausgleichszulage eine Erhöhung des tatsächlichen Verdienstes um 20 Proz. 3. Die Akkordausgleichszulage beträgt in Zukunft 15 Cts. pro Stunde. 4. Nach Möglichkeit soll auf eine Verminderung der bisherigen Lohngruppen hingewirkt werden. Bei der Zusammenlegung von Lohngruppen soll die untere Gruppe gleichgestellt werden, wozu die Ersparnisse aus den oberen Gruppen unter Ziffer 1 dieses Spruches Verwendung finden.

## Wirtschaftliche Rundschau.

**Das Geschäft auf der Wiener Messe.** Aus Wien wird uns geschrieben: Auf der Wiener Messe traten die landwirtschaftlichen Bevölkerungs-schichten intensiver als ernte Reflektionen hervor, was erklärlich ist, da die Agrarprodukte heute im Preise weit höher stehen, als im vorigen Herbst. Den stärksten Zulauf hatten denn auch der landwirtschaftliche Maschinenpark und jene Gruppen der sonstigen Aussteller, die vorzugsweise für die Landbedeckung liefern. (Geräte, Jungmaschinen, gewisse Werkzeuge, ferner auch Gebrauchsgüter für die Wirtschaft). Vemerksenswert ist ferner, daß die Autofabriken, Waggonfabriken usw. dem Geschmack des Publikums in der Weise Rechnung tragen, daß sie vornehmlich die stark begehrten Marken wie Renault, auch ganz kleine Traktoren; ferner motorisch betriebene kleine Benzintransportschiffe usw. ausstellen. Die Umsätze in diesen kleinen Kategorien waren denn auch ziemlich beträchtlich. Auch in Motorrädern wurden nicht geringe Umsätze erzielt. Aus der Maschinenbranche wurden namentlich Apparate mit technischen Neuerungen stark gesucht, und es kamen größere Aufträge in Werkzeugmaschinen, Mähermaschinen usw. zustande. In Deisen waren namentlich die billigeren Dauerbrandöfen stärker gefragt. In Radmaterial interessierte sich auch das Publikum aus der Provinz für die neuesten Konstruktionen. Auch billige Panzernäse wurden stark abgesetzt. Erstreckt ist es, daß sich das Ausland auch für größere Maschinenanlagen, namentlich für Trocknungsanlagen, interessierte, darunter hauptsächlich die polnische Zuckerindustrie. Auch Schmelzenergieanlagen wurden vielfach bei Wiener Firmen bestellt. Was Preise und Zahlungsbedingungen anlangt, so forderten die meisten Hersteller aus dem Inlande bei größeren Aufträgen Preisnachlässe und vielfach auch Ratensabhlungen. Viele Firmen namentlich solche aus der Motorräder-, Nähmaschinenbranche usw. trugen dem Geldmangel von vornherein dadurch Rechnung, daß sie Ratensabhlungen anboten. Außer der landwirtschaftlichen Bevölkerung traten die Nachholerstaaten als ernste Käufer auf (namentlich aus der Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn). Deutsche Käufer sind aus dem Reich in geringerer Zahl erschienen, was so auch bereits erwähnt ist und durch eine sehr intensive Beteiligung an der Wiener Messe im Gegensatz hier und in den Nachholerstaaten neue Abnehmer fand. Viele Käufer aus dem Auslande mußten von Aufträgen in bestimmten Artikeln absehen, da für die betreffenden Einfuhrartikel in ihrem Lande noch immer Importverbote bestehen.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 25. März 1925. Die auf den Stichtag des 25. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 18. März (133,2) um 0,2 v. H. auf 132,9 zurückgegangen. Niedriger lagen vor allem die Preise für Weizen, Gerste, Karosfeln, Butter, Schmalz, Fleisch, Milch, einige Textilrohstoffe und Nichtmetalle sowie für Benzin. Höher lagen die Preise für Roggen, Hafer, Zucker, Speck, Baumwollgarn und Jinn. Von den Hauptgruppen haben die Lebensmittel um 129,9 auf 129,8 und die Industriestoffe von 139,4 auf 139,1 oder um 0,2 v. H. nachgegeben.

Ein rheinischer Antrag an den Reichsanwalt wegen Einführung von Wasserumschlagstarifen. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn berät z. Zt. über die Frage der Wasserumschlagstarife und zwar nach glaubwürdigen Nachrichten auf Grund amtlicher, teils sehr ab-

schmender Unterlagen, u. a. eines Gutachtens des Reichsbahndirektors Dr. Spiek. Diese Nachrichten haben unter den Schiffahrts- und Hafenbetrieblern eine große Beunruhigung ausgelöst, handelt es sich doch um Anträge, die die rheinische Wirtschaft, sowie die Ministerien rheinischer Länder schon seit längerer Zeit gefordert und immer wieder mit besonderer Lebhaftigkeit in den letzten Monaten wiederholt haben. Die Reichsbahn hat auch des öfteren die Zulage einer amtlichen Bearbeitung gegeben und noch vor einigen Monaten mitgeteilt, daß die notwendigen Feststellungen im Januar d. J. abgeschlossen sein würden. Die Beunruhigung der beteiligten Kreise ist um so größer, als auf dem Rhein fast die ganze Flotte infolge Beschäftigungslosigkeit still liegt und eine ernste Krise bevorsteht, ja in großem Umfange schon vorhanden ist. Eine Miturteilung hierüber ist die dringende Behandlung der Frage der Wasserumschlagstarife seitens der Reichsbahn. Im Anschluß an Vorstellungen der Reichstagsabgeordneten der Ruhr beim Kabinett wegen der Einführung von Notstandstarifen zur Förderung des Kohlenablaufes haben daher Vorstand und Ausschuß des Vereins zur Wahrung der Rheinischfahrtsinteressen Duisburg am 20. d. Mts. den Herrn Reichsanwalt auf die katastrophale Lage der Rheinischfahrt und des Rheinischen Hafens aufmerksam gemacht und dringend gebeten, zu erwägen, auf welche Weise die notwendige Berücksichtigung der Wirtschaft und der Anträge rheinischer Länderregierungen und der rheinischen Wirtschaft über die Frage nunmehr mit Sicherheit zu erledigt werden kann. Es wird von den rheinischen Kreisen ein sehr energisches Eingreifen des Reichsanwalters und Reichsverkehrsministers, falls das Kabinett, erwartet, um endlich auf dem Gebiete des deutschen Wasserstraßenverkehrs die notwendige Berücksichtigung dringender Anträge der Wirtschaft durch entsprechende Tarifmaßnahmen der Reichsbahn herbeizuführen.

## Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

**Nürnberg, 27. März.** (Eigener Drahtbericht.) Hopfenmarkt. Zufuhr 20 Ballen; Umsatz 35 Ballen. Preis: Württembergischer 200—210, Hallertauer 350, Markttopfen 360 R.-M.

**Hamburg, 27. März.** (Eigener Drahtbericht.) Warenmärkte. Kaffee. Die Santos-Offerten waren unregelmäßig und zwar entweder unverändert oder um 2 Schilling niedriger. Dagegen ist die Haltung des Marktes ruhiger, zumal der Abfluß an den Kontingentsläufigen ist. — Kaka: Weltkontingents blieb das Geschäft sehr begrenzt. Superior Bahia Juni-Dezember Abladung wurde zu 42 Schilling lotfrakt abhandelt. — Aceras good fermented April-Mai-Abladung wurde von England unverändert mit 40 Schilling gemeldet. Es waren vier Käufer zu 36 1/2 Schilling im Marke. — Reis: In Ostindien und Preisen trotz der rubigen Beschäftigung auch gestern keine Veränderung ein. Es notierten: Burma 11 lota und 10 1/2, März 15, März-April und April-Mai 15 1/2, Burma Bruch A 1 lota 10 1/2, März 12 1/2, April-Mai 12 1/2. Moulmein, garantiert weiß, neue Ernte, diebstahlige Lieferung 20/3, März-April 19, 7 1/2, April-Mai 18 1/2, Palma lota 31, März 30 1/2, März-April und April-Mai 29 1/2, — A u s l a n d s r e i s e r: Der Markt trug heute bei kleinem Geschäft ruhiges Gepräge. Tschedische Kritalle Beimfrage lota 18 1/2, Mai-Juni 18 1/2, Java 20 1/2, Mai-Juni-Abladung von Java 18 1/2, Juni-Juli 18 1/2, Juli-August 18 1/2. Deutsche Weiskandekritalle März-April stellen sich auf 16 1/2. — Schmalz: Bei heftiger Tendenz notierten: Amerikanisches 40 1/2, raffiniertes 41—42 1/2, Hamburger 48 Dollar je 100 Kilo netto. — Getreide: Der Markt war matt und geschäftlos. — Mehl: Tendenz: rubig. — Rübenstrahl: Das Gepräge des Marktes war auch heute ruhiger. Es vermochten sich die Preise bei kleinem Bedarf und Exportvermögen letzter Höhe zu halten. — Gölle Caballeros-Vohnen 28—29, Donauvohnen 16—17, lota gereinigt 17—18, Mangasvohnen 12—13, russische Zellernten 29—30, russische Zuderlinien 11/10—11, holländische Erbsen 20/20 holl. Gulden, Viktoriabohnen 16,50 R.-M. per Zentner. — Futterstoffe: Bei kleinem Abfluß blieben die Preise unverändert. Hafer 12,50, Hafer 16, Weizen, gebündelt, 5,50, Prekhorst 4,50 R.-M. — Öle und Fette: Tendenz: rubig. Preise unverändert.

**Strasburg, 26. März.** (Vom elässigen Hopfenmarkt.) Die vorläufige Ruhe, die sich seit etwa drei Wochen auf dem Hopfenmarkt bemerkbar machte, hat einer erneuten Lebhaftigkeit im Geschäft, namentlich im Bereich der kleineren Käufer, die die wenigen Hopfen, die noch vorhanden sind, um jeden Preis, loeren ihnen die Ware zulagt, zu erwerben. — Nach einer offiziellen Statistik wurden im Jahre 1924 im Banne Hagenau 180 000 Hopfenstöcke gepflanzt. Durch den ansehnlichen Preis, den die Hopfen der letztjährigen Ernte erzielten, wurden manche Landwirte veranlaßt, ihre Anbauflächen bedeutend zu vergrößern, so daß dieses Jahr mit rund 200 000 Stöcken gerechnet werden kann.

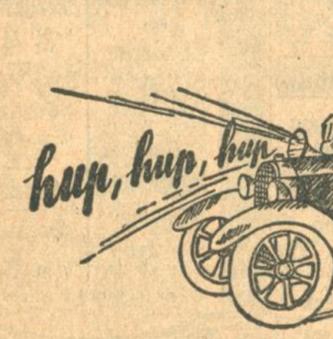
## Wein

**Pfälzer Weinversteigerungen.** Die Karl Schweinische Gutsverwaltung G. m. b. H. hat bei ihrer Versteigerung 14 1/2 Stück 1922er und 4400 Flaschen Weisweine aus. Bei den 1922er Weinen wurden die höchsten Preise für je 1000 Liter mit 1820 M., bei Dürkheimer Spielberg, mit 1910 M. bei Deidesheimer Forstertrabe, bei Riesling mit 2230 M., bei Ruppertsberger Hoffstüd und mit 2300 M. bei Deidesheimer Weinbach erzielt. Unter den 1921er Flaschenweinen wurde u. a. bezahlt 1820 M. für Deidesheimer Deinhöfle, Göllele und 29 M. für Dürkheimer Spielberg-Göllebeerauslese.

**Weinversteigerung in der Pfalz.** Bei einer Versteigerung des Angsteiner Winervereins wurden ungefähr 30 Fuder 1923er und 2300 Flaschen 1920er Weisweine versteigert. Bei den 1923er Weisweinen wurden unter anderem für 1000 Liter bezahlt 1710 und 1750 Mark für Spielberg Riesling Spätlese, 1690 Mark für Spielberg Spätlese und 1500 Mark für Herrenberg Riesling. Die anderen Weine waren unter diesen Preisen. Bei den 1921er Weisweinen kam Spielberg Riesling auf 4,20 und 4,30 die Flasche. Bei einer Weinversteigerung im Hause C. F. Grobe in Hambach kamen Weisweine des Jahrganges 1924 zur Versteigerung und fanden glatten Abzug. Die Preise schwankten zwischen 696 ud 1410 Mark für 1000 Liter. Unter anderem wurden bezahlt für Semmergarten Riesling Spätlese 1310 Mark, für Kirchenberg Riesling Spätlese 1410 Mark.

## Häute, Felle, Leder.

**Saarbrücken, 26. März.** Saarländische Häute-Auktion. Die diesmonatige Auktion der Häuteverwertungs-Genossenschaft Saarbrücken, Saarlouis und Reimskirchen erzielte gegenüber dem Vormonat Preiseigerungen bis zu 5 Proz. Bei flottem Gebot fanden sämtliche Gefälle Abnehmer. Fast die gesamte Ware ging nach Erlangen, Vöhringen bzw. Frankfurt. Aus dem besetzten Gebiet traten nur 2 Käufer auf.



Die Frühjahrs-Autonomie von „Sport im Bild“ ist da!

Sie erhalten sie in jeder Buchhandlung, an jedem Zeitungsstand u. vom Verlag Scherl, Berlin SW 68



Hollimax Granada Tarzan WIESBADEN Lundetto

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 27. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Stimmung an der Abendbörse war etwas unruhiger, der Verkehr vollzog sich aber ohne Anregung und geschäftlos.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 27. März. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse notierten bei ziemlich unrunder Tendenz: Badische Bank 95%, Rhein-Kreditbank 3,7%, Badische Anstalt 147,5%, Brauerei Kaiser 9,8%, Badische Assekuranz 130, Benz 4,8%, Dampfsteier Rodberg 4,8%, Germania Linoleum 168, Hedderheimer Kupfer 9,6%, Knorr Heilbronn 3,75%, Mannheimer Gummi 3%, Salzberg Heilbronn 150, Wagh u. Krenig 3,6%, Zellstoff Waldhof 12%, Zucker Frankenthal 4,25, Zucker Waghäusel 3,4.

Drahtmeldungen.

Deutsche Werke A.-G., Berlin.

Berlin, 27. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen G.V. machte der Vorsitzende des A.R., Staatsminister a. D. A. Biele, einige Ausführungen, die sich auf den bekannten Beschluß des A.R. und die sich hier anschließende Pressekritik beziehen. Reichsminister Albert führte aus, daß der Beschluß des A.R., das bisherige Ausbauprogramm aufzugeben und die einzelnen Werke, soweit sie lebensfähig sind, selbstständig zu machen und unter Heranziehung der Privatindustrie zu finanzieren, im wesentlichen darauf zurückzuführen ist, daß die Deutschen Werke seit den Hauptaktionären nicht genügend Mittel erhalten hätten, um ihr ursprüngliches Programm durchführen zu können.

gezogen worden. Der bereits bekannte Abschluß wurde auch dann in der G.V. genehmigt und der Verwaltung ohne Erörterung Entlastung erteilt. Bezirker waren rund 26 Millionen des A.R.

Stuttgart, 27. März.

In der G.V. der Aktienbrauerei C. G. in Heilbronn wurden die Anträge des Aufsichtsrates einstimmig angenommen und beschlossen, den erzielten Ueberschuß aus dem Geschäftsjahr 1923/24 für die Umstellung zu verwenden. Das neue Grundkapital von 980 000 RM. ist eingeteilt in 600 Stammaktien zu 200 RM., 20 800 Stammaktien zu 40 RM. und 200 Vorzugsaktien zu je 40 RM.

München, 27. März.

Die Verwaltung der Kunstmühle Tivoli in München schlägt eine Dividende von 5 Prozent für 1924 vor.

Die G.V. der Neuen Augsburgener Kattunfabrik A.-G. in Augsburg beschloß, aus dem Reingewinn von 171 340 RM. ein Dividende von 5 Prozent zur Ausschüttung zu bringen. Mitgeteilt wurde, daß das Unternehmen flotten Abfah habe. Es sei beabsichtigt, eine Vergrößerung und Erweiterung des Betriebes vorzunehmen.

Aus dem Reingewinn von 63 243 RM. bei der Baumwollweberei Zöschlingsweiler in Augsburg sollen 5 Proz. Dividende verteilt werden. Mitgeteilt wird, daß die Gesellschaft gut beschäftigt und für mehrere Monate mit Aufträgen versehen sei.

Die Kreiselltritzitäts-Versorgung Unterfranken A.-G. in Würzburg beschloß die Einführung ihrer Aktien zum Handel und zur Notiz an der Münchener Börse zu beantragen.

Der Aufsichtsrat der Baumwollspinnerei Erlangen in Erlangen hat beschlossen, der auf den 18. April einberufenen G.V. für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung von 8 Prozent Dividende vorzuschlagen, nachdem aus dem Reingewinn bereits 570 000 RM. für Abschreibungen verwendet wurden. Der Sohn des verstorbenen langjährigen technischen Direktors Jßenmann ist in den Vorstand berufen worden.

Die Verwaltung der Bayerischen Präzisionsmaschinenfabrik A.-G. in Nürnberg beantragt die Aufhebung der in der G.V. vom 20. Dez. 1924 gefassten Beschlüsse über die RM.-Umstellung und Erhöhung des Grundkapitals. Die Auflösung der Gesellschaft ist beabsichtigt.

Wie wir erfahren, soll die Banca di Roma demnächst in München eine Filiale eröffnen.

Deutsche Eisenwerke A.-G., München. G.V. 15. 4. Auflösung. — Spinnerei und Weberei-Stein. G.V. 8. 4. in Basel. — Druckerei und Verlags-A.G. München. G.V. 18. 4. in München. — Goldhilf. Goldhilf. Umstellung. Erhöhung von 50 000 RM. in Auflösung. — Bayerische Nummernwerke A.-G. Augsburg. 18. 4. G.V. in Augsburg. — Rhein-Bayernbank A.-G. i. A. G.V. 22. 4. in München. Bestellung eines neuen Liquidators.

Frankfurt, 27. März.

In der heutigen G.V. der Mag. Mühlenbau und Industrie A.G. in Frankfurt waren 119 Mill. RM. Stammaktien und 200 000 RM. Vorzugsaktien vertreten. Der Jahresabschluß für 1924 wurde genehmigt, ebenso die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent.

Die Verwaltung der Werks-A.G. für Industrie und Handel in Frankfurt beruft auf 21. 4. eine G.V., legt ihr die Jahresrechnung für 1924 vor und beantragt gleichzeitig Erhöhung des A.-R. von 50 000 auf 450 000 auf 500 000 RM. durch Ausgabe von 405 000 RM. neuer Stk. und 45 000 RM. neuer Vkl. ohne mehrfachen Stimmrecht.

Berlin, 27. März.

In der heutigen G.V. der Stahlwerk Beder A.-G. in Bochum wurde die Beschlußfassung über die Kapitalumstellung und die RM.-Ergebnisbilanz verlesen. Nachdem der Abschluß und die Bilanz für 1923/24 genehmigt waren, beantragte der Vertreter einer Aktionärsgruppe, die ca. 10 Prozent des Aktienkapitals besitzt, die Zusammenlegung statt auf 8 auf 12 Mill. RM. vorzunehmen, da die außerordentlich wertvollen Anlagen der Gesellschaft eine allzu starke Zusammenlegung überflüssig mache. Im Gegenlag hierzu beantragte der Vertreter der Lothringerguppe, die Zusammenlegung auf 6 Mill. RM. vorzunehmen, da die großen Schwierigkeiten im Kohlenbergbau diese nötig machten. Der Generaldirektor der Beder A.-G. betonte, daß wenn heute der Vorstand erneut eine Zusammenlegung vorzuschlagen hätte, dieses wahrscheinlich auf weniger als 8 Mill. RM. gesehen würde. Man verzichte daher die Beschlußfassung über die Zusammenlegung, damit die Verwaltung in einigen Wochen einen Plan vorlegen könne. Der von der opponierenden Aktionärsgruppe gestellte Antrag auf Einlegung von Revisionen zur Prüfung der Umstellung wurde zurückgezogen. Neu in den Vkl. gewählt wurde der Generaldirektor des Lothringerkongerns Gebrecht-Hannover, Generaldirektor Kleemann-Kesslinghausen, Geh. Rat Korte-Bochum, Frh. Funke-Berlin und Direktor Erensperger-Zürich.

Die heutige G.V. der Transradio A.-G. für drahtlosen Uebersenderverkehr in Berlin genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1924.

der einen Reingewinn von 1 424 289 RM. ausweist. Hieraus werden 8 Proz. Dividende auf das Stammaktienkapital und 6 Prozent auf das Vorzugsaktienkapital verteilt. 65 052 RM. werden vorgetragen.

Die heutige G.V. der Optischen Anstalt F. C. Goerz in Berlin-Friedenau genehmigte die Abschlußrechnung für 1923/24, die mit einem Reingewinn von 40 887 RM. abschließt, sowie die RM.-Bilanz und die Umstellung von 70 Millionen RM. auf 7 Millionen RM. unter Bildung einer Rücklage von einer Million RM. Wie die Verwaltung ausführt, hat das Unternehmen besonders unter der Nachwirkung des Friedensvertrages zu leiden, da das Militärgeschäft früher vier Fünftel der Umsätze betrug. Durch Eintritt stabiler Verhältnisse wurden mächtige Umsätze bedingt, die eine Zentralisation der Betriebe notwendig machten. Die Leipziger und Friedenauer Werke sind nach Zehlendorf verlegt. Das Friedenauer Werk selbst ist günstig auf zehn Jahre an die A.C.G. vermielet worden. Die Gesellschaft bewegt sich in steigender Richtung. Die Verwaltung hofft, über das Jahr glatt hinwegzukommen, doch sei die Verteilung einer Dividende zweifelhaft.

Eine niederländisch-deutsche Gruppe, an der die Firma Hugo Stinnes beteiligt ist, wird in Maastricht eine neue Industrie-Gesellschaft gründen, die den Namen Vereinigte Niximus, Seifen- und Sodafabrik tragen wird.

Die Hugo-Stinnes A.-G., die die Generalvertretung der Societe Internationale Francaise de Petrole in Budapest für Oesterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei übernommen hat, ist auch an dieser Gesellschaft finanziell beteiligt.

Der Lebenshaltungskostenindex der Industrie- und Handelszeitung hat in der Woche vom 21.-27. März eine Steigerung von 119,5 auf 120,6, also um 0,9 Prozent erfahren.

In Ergänzung der Meldung über einen amerikanischen Kredit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerke A.-G. erfahren wir noch, daß Dillon Read u. Co. in New York der Montangruppe der Siemens-Schubert-Rhein-Elbe-Union, der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G., der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten A.-G. und dem Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation einen Bankkredit von 6 Millionen Dollars zur Verfügung gestellt hat, als Verkäufer einer großen langfristigen Anleihe an diese Gruppe. Die Kreditverhandlungen sind durch die deutsche Kredit-Sicherungs A.-G. geführt worden, die auch zum deutschen Treuhänder für den Kredit bestellt ist.

Als Vertreter der Interessen der Eisenverbraucher bei den Verhandlungen der deutsch-französischen Schwerindustrie, die bekanntlich am 26. d. M. in Paris begonnen haben, sind die Herren Fabrikant Oskar Funke-Hagen, Karl Lange, Geschäftsführer des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten, Charlottenburg, und Fabrikant W. B. o e g l e r -Mannheim leitens der Regierung nach Paris berufen worden.

Die Wunsdorfer Portlandzementwerke A.-G. in Wunsdorf besaß zum 18. April zwecks Vorlage des Geschäftsberichtes für 1924 eine G.V. nach Hannover ein. Es ergibt sich aus der Bilanz ein Betriebsergebnis von 212 410 RM., aus dem nach Abschreibungen in Höhe von 108 610 RM. auf 1,4 Mill. RM. Stammaktien eine Dividende von 6 Prozent, und auf 0,28 Mill. RM. Vorzugsaktien eine gleiche Dividende von 6 Prozent zur Verteilung gelangen soll. 3000 RM. werden dem Wohlfahrtsfonds überwiesen.

Tirana, 27. März. (Kunstpdruck.)

Soeben hat die albanische Regierung des Ministerpräsidenten Toan den Gründungsvertrag über die Albanische Staatsbank abgeschlossen. Das Bankensortiment besteht aus englischen, holländischen, belgischen und italienischen Finanzleuten. Sitz der Bank ist die Hauptstadt Tirana. Im Lande werden 5 Filialen darunter eine in Skutari und eine in Durazzo errichtet. Das Kapital der Bank beträgt 12 Millionen Goldfranken. Die Goldmine erhält den Namen 'Lef'. Im Parlament ist eine Mehrheit für die Annahme des Gründungsvertrages vorhanden. Außerdem hat eine englische Bankengruppe, die in Tirana seit Monaten vertreten ist, auch die Konzession für eine Privatbank erhalten. Weitere Bankengründungen stehen in Albanien bevor.



PETERS-UNION

Fahrrad-Reifen

Höchste Qualität daher preiswert

Advertisement for Pfannkuch (pancakes) featuring the brand name 'Emmentaler' and 'Macke „Kouy“'. It includes a large number '62' and mentions 'Solange Vorrat!'.

Advertisement for 'Straßenbahn' (streetcar) with details about the new vehicle and the 'Städt. Bahnamt'.

Advertisement for 'Fahrrad-Versteigerung' (bicycle auction) listing various items like watches, jewelry, and tools.

Advertisement for 'Neueröffnung! Geo Cahnmann Karlsruhe' featuring a list of goods like clothing, shoes, and fabrics.

Large advertisement for 'Uhren-Haus' (watch house) with a circular logo and the name 'Oscar Kirschke'.

Advertisement for 'Oscar Kirschke' jewelry and watch shop, located at 'Kriegsstr. 70' and 'Tel. 4180'.

Advertisement for 'Neuerst preisgünstig!' (newest most affordable!) featuring 'Revolvier-Drehbänke', 'Bohr-, Fräs-, Schaping-Maschinen', and 'Bernhard Würzburger'.

Advertisement for 'Elektro- und Fahrradhaus' (electrical and bicycle shop) located at 'Schützenstraße 14'.

Advertisement for 'Metall-Schlosserei' (metal locksmith) offering services for various types of locks.

Advertisement for 'Kapitalien' (capital) and 'Ban-Kapital' (bank capital) with details about interest and terms.

Advertisement for 'Pfannkuch' (pancakes) featuring 'Laufend eintreffend: Frische Bollfett-Süß-Büchlinge'.

Advertisement for 'Pfannkuch' (pancakes) with a price of '24' and '110'.

